

Die Grenzmark

Flatower und Schlochauer Kreiszeitung

Nr. 119 Erscheint werktäglich. Bezugspreis vierteljährlich 12,90 Mk. Anzeigen kosten die 45 mm breite Zeile 80 Pfg., Reklamen 2,50 Mark. Postfach Stettin 444. Flatow, Dienstag, 24. Mai 1921 Für den Inhalt verantwortlich: Erich Hoffmann, Notationsdruck und Verlag: Bach & Hoffmann, Flatow Fernruf Nr. 51. — Erfüllungsort: Flatow Westpr. 37. Jahrgang

Vom Tage.

Wir haben jetzt einen Außenminister, Dr. Rosen, der Gesandte aus dem Haag ist es geworden. Die Meinungen über seine Befähigung sind geteilt. Er war tätig bei den verwickelten Marokkoverhandlungen, wurde später Gesandter in Etfabon und Holland. Er hat schwere Aufgaben zu erfüllen. Wenn er kein ganzer Mann ist, wird er ihnen nicht gewachsen sein. Die Gemahlin Rosen ist übrigens eine Engländerin, wenn wir nicht irren, eine Rothschild.

Gegenwärtig streiten sich England und Frankreich um Oberschlesien. Die Aussprache in der französischen Kammer über diese Angelegenheit wurde vertagt. Briand kämpft mit allen Mitteln um seine Macht und es bleibt abzuwarten, ob Lloyd George nicht doch wieder zum Nachgeben genötigt ist. Die Meinungsverschiedenheiten sind nicht unerhebliche.

In Portugal, das schon seit Jahren trostlose politische und wirtschaftliche Zustände hat, soll eine Revolution ausgebrochen sein. Die Monarchisten sollen sie anscheinend veranlaßt haben. Portugal ist seit etwa einem Jahrzehnt Republik von Englands Gnaden.

In Oberschlesien wird erst eine entgeltliche Entscheidung nahe bringen. Einstweilen ist Oberschlesien in seinem ganzen Umfang von den politischen Aufständischen bedroht, die unabhängig von der Entscheidung der Entente eine vollendete Tatsache schaffen wollen. In Oberschlesien herrscht Mangel an Nahrungsmitteln. Der Zustand hat die Kohlenzufuhr nach Deutschland so erschwert, daß bei uns im allgemeinen Kohlenmangel herrscht, so daß schon empfindliche Beeinträchtigungen zu verzeichnen sind.

Die englischen Vertreter in Deutschland wurden zum Verzicht darüber aufgefordert, in welcher Form die Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland abgebaut werden könnten.

Vor seiner Abreise nach London erklärte General Smuts, das britische Reich müßte größte Anstrengungen machen, eine Friedenspolitik auf dem Kontinent zu fördern.

Nach „Ball Mail und Globe“ wird der japanische Kronprinz demnächst die Vereinigten Staaten von Amerika besuchen.

Jugoslawien fordert in einer Note an Stelle seiner bisherigen Grenze den Drau als Grenze gegen Kärnten.

S. Schloppe.

Erheblich verletzt wurde der Schüler Keel durch einen anderen Schüler, der unvorsichtig mit einer Schußwaffe spielte. Der Schuß drang dem Keel ins Bein.

S. Schulpersonalen.

Lehrer Hagenau ist von Stöwen nach Fraustadt, Lehrer Kast von Dr. Jenzuit nach Stöwen, Lehrer Ledner von Zwenbush nach Schneidemühl, Lehrer Weisig von Puhlig nach Zwenbush, Lehrer Warten an die gehobene evangelische Schule in Kreuz verlegt.

Dr. Rosen Reichsaußenminister.

Berlin, 23. Mai. Der Reichspräsident hat den bisherigen deutschen Gesandten im Haag, Dr. Rosen zum Minister für auswärtige Angelegenheiten ernannt und dem Reichskanzler die Entlassung für die Führung der auswärtigen Geschäfte des Reiches erteilt.

Der neue Minister des Auswärtigen Dr. Rosen tritt sein Amt in sorgenschwerer Zeit an. Ueber seinen Wert oder Unwert gehen die Meinungen sehr weit auseinander. Aber das eine wird man ihm nachsagen können, daß er es an dem nötigen Mut nicht fehlen läßt; denn darüber wird er sich klar gewesen sein, wie so mancher andere, der vor ihm gefragt wurde, daß jeder, der die Gesellschaft Simons zu liquidieren hat, nicht gerade auf Rosen gebettet sein wird. Sein Gesellenstück wird er sofort in der oberösterreichischen Frage abzulegen haben. Was ihm sonst noch übrig bleibt, sind an diesem ungeheuren Druck gemessen, Zukunftsaufgaben. Herr Rosen kommt aus dem Haag. Er hat also die Anfänge der oberösterreichischen Entwidlung von außen her gesehen und das ist vielleicht gut, denn wir fürchten, daß die innerpolitische Einstellung, von der aus das Kabinett Birth bisher dieser Gefahr beikommt, tollte, falsch und ungenügend ist. Die Rettung Oberschlesiens war für die Mehrheit, die am 10. Mai das Ultimatum annahm, der ausschlaggebende Grund. Aber die Unterzeichnung verpflichtet nun auch. Denn, wenn trotzdem Oberschlesien verloren geht, dann hat das Kabinett jeden Boden unter den Füßen verloren.

Wir haben auch den Erfolg gehabt, daß die Interalliierte Kommission die tadellose Haltung der Deutschen restlos anerkannte. Und die deutsche Regierung konnte eine solche Politik auch vor sich selbst wie vor dem ganzen Volke verantworten, solange sie glauben durften, daß die Interalliierte Kommission ihre Pflicht tun würde. In Oppen ist damals dem Fürsten Hatzfeld gesagt worden, die Zahlenehre der Entente sei dafür verpfändet, daß der polnische Aufbruch niedergeworfen würde; 3-4 Tage wurden als Frist dafür genannt. Inzwischen sind drei Wochen vergan-

gen und es hat sich so gut wie nichts geändert; jedenfalls nichts gebessert. Die hohe Kommission ist ohnmächtiger als jemals, sie ist geradezu zum Gespött der Polen geworden und es gehört ein starkes Maß von Einbildung — man könnte fast sagen Selbstverherrlichung — dazu, wenn der französische Botschafter in seiner letzten Note an den Reichskanzler mitteilt, daß die Alliiertenmächte „die ausschließliche Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung tragen“. Aber das kann kein Mensch mehr von uns verlangen, daß wir uns nun auf die Kommission verlassen; und es ist eine glatte Unverschämtheit, wenn der deutschen Regierung der Vorwurf gemacht wird, daß sie die Anarchie verlängere, weil sie kein Geld und keine Lebensmittel schicken will. Sie darf das einfach nicht tun, denn Geld wie Lebensmittel würden ja doch bloß Herrn Korsantj in die Hände fallen und dazu dienen, seine Widerstandskraft zu aufzubauern.

Oberschlesien. Eine neue Note.

Der französische Botschafter in Berlin hat im Auftrag seiner Regierung dem deutschen Reichskanzler eine Note übergeben, in der Maßnahmen zur Abschließung der Grenze zwischen dem deutschen Gebiet und dem Abstimmungsgebiet verlangt werden. Er hat weiter den Kanzler eruchtet, die zuständigen Behörden anzuweisen zu wollen, der interalliierten Kommission die Aufgabe der Lebensmittelversorgung zu erleichtern. Und endlich hat er verlangt, daß die Reichsbank aufgefordert wird, unverzüglich die zur Bezahlung der Arbeiter notwendigen Fonds nach Oberschlesien zu entsenden. In der Antwort der Reichsregierung haben diese drei Punkte eine eingehende Widerlegung gefunden. Der Reichskanzler hat klipp und klar erklärt, daß die Regierung die Bildung von Freikorps auf deutschem Boden und den Wiedereintritt von nichtbelegten Deutschen in das besetzte Gebiet nicht duldet. Wenn der französische Botschafter aber behauptet, daß die Warschauer Regierung die polnische Grenze gesperrt habe, so muß doch auf den wirklichen Zustand, wie das auch die Antwortnote der Regierung tut, hingewiesen werden. Es mag vielleicht richtig sein, daß die polnische Regierung eine entsprechende Verfügung erlassen hat. Das ist aber auch alles, was sie getan hat. Die deutsche Regierung ist durchaus bemüht, die Lebensmittelversorgung zu unterstützen, und was die Reichsbank anbetrifft, so ist auch diese durchaus bereit, bei der Wiederverkehr normaler Zustände die notwendigen Gelder zur Entlohnung der Arbeiter zu entsenden. Der französische Botschafter hat sich mit seiner Note in der Adresse geirrt. Er hätte sie an die interalliierte Kommission und die polnische Regierung senden müssen. Wenn diese beiden dazu beitragen, geeignete Zustände zu schaffen, so werden alle Schwierigkeiten ohne weiteres ihre Erledigung finden.

Sabaz zufolge ersucht Briand den deutschen Botschafter Dr. Mayer, die deutsche Regierung aufzufordern, auf jeden Versuch eines Angriffs in Oberschlesien zu verzichten, wenn sie sich nicht Vergeltungsmaßnahmen von Seiten der Alliierten aussetzen wollen.

Sabaz glaubt zu wissen, daß dieser Schritt von einem ähnlichen in London unterstützt wurde.

Der morgige Ministerrat wird sich jedenfalls mit der oberösterreichischen Frage befassen, die in der Kammerdebatte am Nachmittag erörtert werden soll. Briand wird eine Erklärung abgeben, in der er wahrscheinlich die Tragweite des diesbezüglichen unternommenen Schrittes erläutern wird.

Wie Neuter erfährt, äußern maßgebende Kreise in London ihr Erstaunen über die Forderung der französischen Regierung, daß bei der deutschen Regierung ein neuer Schritt unternommen werden soll, um den Einmarsch von Freiwilligen in das oberösterreichische Abstimmungsgebiet zu verhindern. Der britische Botschafter in London hat sich in dieser Frage an die deutsche Regierung gewandt.

Zur Lage.

Auch heute war es nicht möglich, telephonische oder telegraphische Nachrichten aus dem von den Insurgenten besetzten Gebiet zu erhalten. Die heftigen Zusammenstöße im Kreise Rosenbergs dauern an. Auf Seiten der Aufständischen griff ein Panzerzug in den Kampf ein. Im Kreise Ratibor wurden Angehörige des britischen Selbstschutzes nach der Tschecho-Slowakei abgedrängt und dort dem Vernehmen nach entwaffnet. Kattowitz und Beuthen sind bis heute noch nicht in den Händen der Aufständischen. Die Lebensmittelnot hat besonders im Landreise Deutzen erschreckende Zustände angenommen.

Die Abstimmung in Salzburg.

Wie der polnische Kurier erfährt, hat Botschafter Dr. Mayer dem Landeshauptmann von Salzburg mitgeteilt, daß es im Hinblick auf die allgemeine politische Lage geboten erschien, die beabsichtigte Volksbefragung hinauszulassen, wenn dies aber nicht mehr möglich, sei ihr der Charakter einer rein privaten Veranstaltung zu geben.

Die heutige Ausgabe der „Schlesischen Tagespost“ ist beschlagnahmt, weil sie eine Meldung unter der Überschrift: „Mehr Freiwillige für Oberschlesien“ veröffentlicht hat.

4 englische Bataillone für Oberschlesien?
London, 23. Mai. Neuter erfährt, daß beschlossen worden ist, vier britische Infanteriebataillone vom Rhein nach Oberschlesien zu entsenden. Die Truppen sind aber noch nicht abmarschiert. Die Anordnungen hierfür sollen erst nach einer Besprechung mit den militärischen Behörden der Franzosen getroffen werden.

Die evangelische Kirche.

Breslau, 23. Mai. Nach den vorläufig mit spätigen Nachrichten aus den evang. Gemeinden Oberschlesiens haben mehrere Pfarrer ihre Gemeinde verlassen müssen. Das Pfarrhaus von Groß-Lassowitz ist von den Polen umstellt worden, der Pfarrer ist gerade noch rechtzeitig entkommen. Der Vikar Bluhm in Petergrün ist verhaftet, sein Aufenthaltsort ist unbekannt. Von zwei Pfarrern weiß man, da sie interniert sind. Ihre Freilassung ist trotz aller Schritte der Kirchenbehörde noch nicht zu erreichen gewesen. Ein anderer Pfarrer ist verwundet. Weitere Nachrichten über ihn fehlen. Die Fluchtschiffmission in Cosel liegt still. Der Schiffersdiakon und seine Familie haben Cosel verlassen, seine Wohnung ausgeraubt und seine Weiten sind zerschritten worden. In den Fingstertagen hat an manchen Orten kein Kirchengottesdienst stattfinden können.

Grenzsperrung.

Berlin, 24. Mai. Die Polizeimaßnahmen zur Sperrung der oberösterreichischen Grenze sind durchgeführt. Die Grenze ist gesperrt. Das Ministerium des Innern hat 9 Hundertmannschaften Schuttpolizei nach der Grenze beordert welche den Eintritt von Bewaffneten aus Deutschland verhindern und aus Oberschlesien Zurückkehrende entwaffnen sollen.

Frankreich und England.

Paris, 24. Mai. Die Verkinag im „Echo de Paris“ mitteilt, hat die französische Regierung gestern die Note Lord Curzons beantwortet. Die Antwort widerlegt Punkt für Punkt die Vorwürfe, die die englische Regierung gegen die Haltung der französischen Truppen in Oberschlesien erhoben hat.

Aufhebung der Tabakzwangsverpflichtung!

Der Sommer wieder ist auf die Ungewissheit der Fortführung der Zwangsverpflichtung für Tabak hingewiesen worden. Nach Einstellung der Feindseligkeiten lag absolut kein Grund mehr vor, die Zwangsverpflichtung für Tabak aufrechtzuerhalten, denn Tabak ist kein Nahrungsmittel wie Getreide und Fleisch! Doch alledem hielt man an der Zwangsverpflichtung fest, nahm den Tabakbauern ihr Rohprodukt zu billigen Preisen ab und verschaffte Fabrikanten und Händlern, die ja an die Kleinhandelspreise nicht gebunden waren, ungewöhnlich hohe Verdienste. Auf die verheerenden Angriffe in der Presse und auf Eingaben hin hat nun der Reichswirtschaftsminister an den Reichs-Landbund auf ein Schreiben vom 8. 2. ds. Js. endlich am 4. folgendes geantwortet:

„Es trifft zu, daß ich beabsichtige, zum 1. Juli 1921 die Zwangsverpflichtungsvorschriften beim Tabak aufzuheben und auch die Einfuhr von Roh-tabak freizugeben. Eine entsprechende Erklärung ist von meinem Vertreter auf der Sitzung der Außenhandelsstelle für das Tabakgewerbe in Bremen am 31. März 1921 bereits abgegeben worden.“

Auch die Vorschriften über den Inlandtabak will ich am 1. Juli 1921 außer Kraft setzen. Es dürfte dort bekannt sein, daß der inländische Tabak der Ernte 1920 bereits frei gekauft und verkauft wird.“
Also endlich!

Berliner Börse vom 24. 5. 21.

Die Marktkurse betragen in				
Zürich	9,10 // Amsterdam			
Für 1 Mark zahlte man in Newyork 1,60 Cent.				
Berliner Devisenkurse waren				
im Frieden				
	23. Mai	21. Mai		
Holland	100 Gulden M.	170,—	M. 2170,—	2182,85
Dänemark	„ Kronen	112,50	„ 1091,40	1083,90
Schweden	„ „	112,—	„ 1413,05	1400,05
Schweiz	„ Francs	80,—	„ 1080,—	1072,65
Ö.-Ungarn	„ Kronen	85,—	„ 15,28	14,93
Lugan	„ „	85,—	„ 27,67	27,67
New York	1 „ Dollar	4,20	„ 61,—	59,44
England	1 Pfd. Sterl.	20,40	„ 241,50	237,50
Frankreich	100 Francs	80,—	„ 517,45	517,45
Kriegsanleihe	M.		77,75	77,75
Deutsche Sparprämienanleihe	„		85,50	85,50
Poln. Noten	„		6,65	6,85
Striesnoten	„		13,37	13,27
Säal Gold	„		4,50 leicht	4,25

Aus Der Heimat.

Sonnenaufgang 8.42 Sonnenuntergang 8.13
Mondaufgang 10.57 Monduntergang 6.52
Temperatur vom 24. Mai.
Morgens 7 Uhr 11 Grad W. Mittags 12 Uhr 19 Grad W.
Parameterstand: 762 Meist schön. 762

Wetterausichten.

- 25. Wolkig, Sonne, schwül, stichweis Gewitter, Regen.
- 26. Wolkig, angenehm.
- 27. Wenig verändert, teils Regenschauer.
- 28. Veränderlich, angenehme Luft.

Temperatur vom 23. Mai.

25 Grad Wärme 8 Wärme.

S Vortragsabend.

Der bekannte Schriftsteller Hoffmann-Kutschke, der in Flatow schon öfter gesprochen hat, wird heute im Logischen Saale über „Geld und Händler“ einen Vortrag halten.

S Besitzwechsel.

Die Flatower Molkerei, die etwa 25 Jahre lang besteht, und vor zwei Jahren von Herrn Obernat an Herrn Wundt verkauft worden ist, hat dieser an den Molkereipächter Janßen aus Krojanke verkauft. Herr Janßen besitzt einstweilen die Krojanke Molkerei. Wie wir hören, wird Herr Arnold Obernat sie verwalten.

S Postpersonalien.

Der Postmeister Derschläger ist zum Oberpostmeister, der Oberpostsekretär Gregarek zum Postinspektor befördert worden. Die von beiden Beamten jetzt verwalteten Stellen sind vom 1. April 1920 ab in eine Oberpostmeisterei, bzw. Postinspektorstelle umgewandelt worden. Die Postinspektorstelle Poppe und Wobig sind nach bestandener Prüfung zu Oberpostinspektoren befördert worden.

a Für ehemalige Gefangene.

Nach dem untern 22. März 1921 erlassenen Beschlüssen der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene ist dem Landeshilfsausschuss das Bewilligungsrecht für Beihilfen zur Nachzahlung von Löhnen und Entschädigung für bei Gefangenennahme abgenommene Gegenstände erteilt, falls Anträge dieser Art wegen Fristverjährung abgewiesen worden sind. Diesbezügliche Anträge sind bis spätestens den 15. Juli d. J. bei dem Hilfsausschuss für heimgekehrte Kriegsgefangene (Kreiswohlfahrtsamt Flatow) anzubringen, das sie an den Landeshilfsausschuss in Schneidemühl weiterleitet. Ebenso kann nach dem untern 15. April 1921 erlassenen Richtlinien der Reichszentralstelle, ehemaligen Kriegsgefangenen, welche sich trotz der gewährten wirtschaftlichen Beihilfen noch in einer besonders schwierigen wirtschaftlichen Notlage befinden, ein weiterer einmaliger Antrag bis zur Höchstgrenze von 300 M. bewilligt werden. Als besondere Notlage gelten: Siedhung, unverschuldet längere Erwerbslosigkeit, Krankheit des Ernährers oder besonders schwere Krankheitsfälle in der Familie, sowie sonstige begründet nachzuweisende schwere, durch die Kriegsgefangenschaft hervorgerufene wirtschaftliche Umstände des Heimkehrers.

Es können jedoch nur Anträge berücksichtigt werden, bei denen die Reichsmittel bereits in voller Höhe und aus kommunal- und sonstigen Mitteln ein Zuschuß von mindestens 50 Mark gewährt wurden. Diesbezügliche Anträge sind gleichfalls beim Hilfsausschuss für heimgekehrte Kriegsgefangene (Kreiswohlfahrtsamt Flatow) anzubringen und zwar bis spätestens 30. Juni ds. J.

Kreis Flatow.

Stadtverordneten-Sitzung in Krojanke.

88 Am Montag nachmittag traten die Stadtverordneten im Rathaus zu einer Sitzung zusammen. Diese dauerte von 6 1/2 - 7 3/4 Uhr. Anwesend waren 15 Stadtverordnete und 5 Magistratsmitglieder. Stadtv.-Vorst. Liebenow leitete die Versammlung. Als erster Punkt stand die Einleitung der Sitzung. Stadtv. Franz Stadnick auf der Tagesordnung. Der Stadtv. Jagodzinski ist verzogen und tritt daher Stadnick an dessen Stelle. Durch Bürgermeister

Hafemann wurde der neue Stadtverordnete durch eine kurze Ansprache in sein Amt eingeführt und mittels Handschlag an Eidesstatt verpflichtet. — Von der Arbeitsregelung in der Schneidemühl Kremski nahm die Versammlung Kenntnis. Da in dem Werke einige Facharbeiter die doppelte Arbeitsleistung befristet beschäftigt worden waren, hatte das Gewerkschaftsamt den Antrag gestellt, Erwerbslose einzustellen. Es sind nunmehr Ersatzleute eingestellt, jedoch die Angelegenheit erledigt ist. — Der Kreisauschuss Flatow hat aus dem Kreiswohlfahrtsamt der Stadt Krojanke eine einmalige Beihilfe von 3000 Mark zu den Ausgaben (7635,45 Mark) für bringende Brückenbauten und Wegeverbesserungen bewilligt. — Zur Unterhaltung der Landwirtschaftsschule erklärte sich die Versammlung in ihrer Mehrheit bereit, 1355 Mark zu bewilligen. — Punkt 5 der Tagesordnung, Bewilligung einer Beihilfe an die Schneiderin Guderian zur Beschaffung eines künstlichen Beins, kam nicht zur Verhandlung, da der Antrag zurückgezogen worden ist. Unter Anfragen und Anträgen beantragt Stadtv. Burangel zuerst die Wohnungsverbesserung eines Hauses in der Gartenstraße. Die Wohnungs-Kommission will in der nächsten Sitzung hierüber Auskunft erteilen. — Stadtv. Richard richtet an den Magistrat die Anfrage, wie es mit dem beabsichtigten Bau von Wohnhäusern an der Glühföhner Chaussee steht. Der Bürgermeister antwortet, daß dieses noch in zweitem Stadium liegt, da die von der Regierung zugesagten Zuschüsse nicht geleistet werden und bei den schwierigen finanziellen Verhältnissen der Stadt keine Möglichkeit besteht, auf eigene Rechnung zu bauen. An der Ansprache beteiligten sich die Stadtv. Richard, Griemann, Liebenow, Stadtv. Calow teilt mit, daß der Schützengilde in diesem Jahre für die beiden Tage des Schützengildefestes auch eine Vergütungspener auferlegt sei. Da dies noch nie der Fall gewesen ist und das Schützengilde doch ein Fest für die Allgemeinheit sei, hat die Schützengilde um Erlass der Steuer gebittet. Der Bürgermeister antwortet, daß dies ohne weiteres nicht möglich ist. Die Stadtv. erwidern, daß man in nächster Sitzung über den Antrag beraten.

— pl Wehn.

Der Kriegerverein hielt am Sonntag eine außerordentliche Sitzung ab. Ueber den Abgordneten des Kreis-Kriegerverbandes am 16. 4. in Krojanke gab der Schriftführer einen kurzen Bericht. Die Beteiligung am diesjährigen Kreis-Kriegerverbandesfest wurde beschlossen. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Veranlassung der Festfeier. Diese wurde auf den 12. Juni festgelegt, falls sich keine Schwierigkeiten mehr ergeben. Die Platzfrage ist endgültig geregelt. Der Platz befindet sich zur linken Seite des Rathauses. Die Programmgestaltung, sowie die Einladungen sollen rechtzeitig erfolgen.

Geisteskrank. Nur mit Heub und Weide beladener, irrte wiederum auf dem Feldern Beginn und Umgegend ein geistesgestörter Arbeiter aus Louisenhof umher. Nicht selten werden des Weges daherkommende Passanten mit Steinwürfen empfangen. Wegen Gefährdung der Sicherheit wäre es wohl angebracht, endlich diesen Kranken in eine Anstalt zu bringen.

— R Schwente.

Wohltätigkeitskonzert. Am Sonntag bezug der Kriegerverein im Bergpark, mit herrlicher Wonne besetzten Saale des Herrn Jeske ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten des zu erwerbenden Helmbondfonds. Hochzeitlich fand auch die Einweihung statt. Ein schön von Hl. Raschkeles gesprochenes Prolog nahm hierauf Bezug. Sodann übergab dieselbe auch der Vorsitzende in seiner Ansprache ihrem Zweck. Sodann gingen die Stücke: Schilberbeck, Amorpels erste Stelle, und Wer trägt die Pflanze fort? bei recht guter Darstellung über die Bretter. Alle Darsteller erzielten reichen Beifall. Es trat dann der Tanz in seine Rechte, der recht oft von Verlosungen und Versteigerung unterbrochen wurde. Leider vergingen die Stunden zu schnell.

— U Lanke.

Vortrag. Eine gut besuchte öffentliche Versammlung hielt am Sonntag nachmittag der dtv. Schutz- und Trutzbund im Wachholzhofen Saale ab. Als Redner war Dr. Hoffmann Krusche was Halle (Saale) erschienen. Er

sprach über das Thema: „Die heimlichen Könige der Welt.“ In seiner Rede zeigte er den Grund und die Folge von Deutschlands Zusammenbruch und schloß mit den Worten: Deutschland den Deutschen. Von den Anwesenden wurden seine Ausführungen begeistert aufgenommen.

Kreis Schlochau.

* Fr. Friedland.

Konzert. Sonntag nachmittag veranstaltete der gemischte Chor unter Leitung des Seminar-Musik-Lehrers Hansbold ein Konzert in der Turnhalle des Seminars. Als Solisten waren gekommen Herr Armin Liebermann, Berlin (Cello), der vielen Friedländern noch vom 18. Januar her in sehr guter Erinnerung war, und Frau Harth zur Nießen, Berlin (Alt), die sich gleich mit ihrem ersten Stiege die Herzen der Zuhörer im Sturm eroberte.

Draußen Matrosenmenschen und Blütenpracht, „so recht für verlebte Leute“, und drinnen lang's und lang's von Liebeslust und Sehnsucht, von Liebesnot und Leid. Die Auswahl in der Vortragsfolge war vortrefflich. Schon beim Durchgehen dieser Lieberlezte mußte der Reichtum dieser Zusammenstellung zum Genuß werden. Das ganze dann ausgedeutet von Meistern des Liebes, wie Brahms, Schubert und Wolf, uns ins Herz gesungen von den weichen, warmen Stimmen einer so weisen Künstlerin: feine Wunder, daß oft tiefe Ergreifbarkeit herrschte und dann wieder der dankbare Jubel kein Ende nehmen wollte.

Ich habe selten eine Künstlerin gehört, die dem Reichtum ihrer himmlischen Mittel soviel Besetzung mitzugeben wußte. Unvergesslich wird uns allem der Vortrag des Brahms'schen Liebes vom „Schwesterlein“ sein. Die reiche, feine Abstimmung, die befehlende Gestaltungskraft und ergreifende Innerlichkeit rührten an die Tiefen der Seele.

Herr Liebermann hat einen alten Freund verloren, aber viele neue hinzugewonnen. Daß er mit der Technik spielt hat er uns gestern wieder einmal blenden lassen. Alle Seiten seiner reifen Künstlerkraft konnte er beim Vortrag des Dur-Konzerts von Haydn in reicher Weise entfalten. Die Weichheit und Fülle der Tongebung, den Schwung und die innerliche Kraft und daneben eine Zartheit und Feinheit, die entzückte. Wie schön das Adagio dieses Konzerts ist, haben wohl auch die, die es kannten, erst voll gefühlt, als Herr L. es spielte hatte.

Herr L. hatte recht, als er unter vorübergehendem Beifall Herrn Hansbold die Hand reichte, ohne dessen langweilige Begleitung die beiden Künstler diese Wirkung nicht hätten erzielen können. Ebenso zeigte der Chor, daß er unter Herrn S. Leitung sorgfältig an Schöpfung und Tonfülle gewöhnt. Besonders die beiden ersten, garnicht leichten Brahms-Lieder kamen sehr schön heraus.

Der Gewinn dieser Stunden für uns? Ich hörte, wie jemand beim Hinausgehen sagte: „Es ist, als wäre man ein ganz anderer Mensch geworden.“ Ich glaube, so haben viele gefühlt.

* Märk. Friedland.

Selbstmord verübte auf dem Gute Marienhof bei Altköblich der dort beschäftigte 19jährige Kruscher. Er machte seinem Leben durch Ertrinken in dem zum Gute gehörigen Moorbruche in der Nacht zum Mittwoch ein Ende. Wie verlautet, soll der junge Mann eine Auseinandersetzung mit seiner Stiefmutter gehabt haben, die zu diesem Entschluß geführt hat. Es geht auch das Gerücht um, daß er die Tochter eines Liebesgramm getötet haben soll. Die Leiche wurde vor einem Lobitzer Fischer geborgen.

* Personalien.

Es sind gewählt und bestätigt: der Lehrer Erich Sankt in Prechlau zum Schulvorsteher für die evang. Schule zu Wositz. Der Gemeindevorsteher Otto Schille zu Wositz zum stellvertretenden Vorsitzenden der Schulvorstände für die drei Schulen zu Wositz. — Es sind erwählt: Anstelle des bisherigen Waisenrats Gärner Hein in Pawada der Stellmacher August Bonin in Jawada zum Waisenrat. Anstelle des bisherigen Waisenrats Hermann Böhmke in Ebersfelde der Arbeiter Albert Reske in Ebersfelde zum Waisenrat. Anstelle des bisherigen Waisenrats Paul Boerner in Gut Crummensee der Molkereibeige Schulz in Crummensee zum Waisenrat.

Der Sternsteinhof.

Eine Verlesung von Ludwig Anzengruber. 241 (Nachdruck verboten.)

Je näher der Fasching kam, desto nachdenklicher zeigte sich der Zwischenbühler Wirt, endlich mußte sein besorgliches Wesen auch der Wirtin auffallen.

„Vater“, sagte sie, „ich merk' dir schon lang an, dir will was nit recht zusammengeh'n. Was hast denn?“

Seine Stirne berührte sich noch mehr... „Mutter“, seufzte er, „geht dir doch nit vor, daß eins von uns versterben soll?“

„Das verhut' Gott! Nein, darauf hab' ich kein Gedanken. Schaden fürcht' ich. Du weißt, af der lezt' Kirchweih is kein Glas zerschlagen worden, außer wie in Unachtsamkeit, was mer nachher bei der Fei mit angekreid't hat, kein Baum haben's umgebrochen, kein Sesselhagen ausgedreht, alles is glatt und schön sauber verlaufen.“

„Gott sei Dank, jal 's wird dir doch nit leid sein, daß d'bzmal nit g'rauft word'n is?“

Der Wirt schüttelte bedenklich den Kopf. „Hast du's d'Jahr her, die wir da af der Wirtschaft siken, nur einmal erlebt, das 's ohne Kauferei abgegangen wär?“

„D's nit, 's is jedmal g'rauft word'n.“

„No eben, so haben sie 's lezt' Mal a Gegenheit zum Austosen versäumt, und was nit rechtzeit' kommt, das kommt nachträglich nit arger! Hät' werd'n f' bei d' Fasching-Streitigkeiten 's Zrunderhalten einbringen woll'n und dabei doppelt haufen und wann f' drüber mein' ganz' Anwesen verwüsten, so is mir d's a schöner Augen!“

Schlimme Ahnungen haben vor guken die wenig empfehlende Eigenheit voraus, daß sie selten trügen.

Der Toni vom Sternsteinhof fühlte sich durch sein Verhältnis zu Helene immer mehr gedrückt und gesenkt, nicht weil es ein heimliches war, hätte ein

solches, allein zwischen ihm und der Dirne, bestanden, er würde sich gerne eine Weile über gefallen lassen haben, aber daß sie jeden Verkehr mit ihm im Umgange mit einem andern ablenken und diesen durch freundliches Bezeigen bei gutem Glauben erhalten sollte, das schien ihm je länger, je schwerer zu werden. Toni drang immer ungestümer darauf, daß Helene, wenn sie ihm vertraue, ganz mit dem Muderl brechen sollte.

So oft das geschah, stellte sich die Dirne ganz ratlos dazu, meinte, das mache wohl schwere Angelegenheit und erwecke leicht Verdacht; zuletzt wandte sie sich jedesmal an ihre Mutter mit der Frage, was zu tun sei. Die Antwort lautete auch jedesmal, Helene möge tun wie sie wolle, sie — die alte Zinshofer — hätte freilich darüber ihre eigenen Gedanken und nun folgte irgend eine lehrreiche Vergleichung der beiden Wünsche mit Bezug auf deren Bewerbung um die Tochter; da war einmal der Kleebinder Muderl der Weißstich im Behälter und der Toni vom Sternsteinhof der Goldstich im fließenden Wasser, ein andermal der erste der Hof im Ranzen und der zweite eben ein solcher im weiten Feld', denn in diesem Teile ihrer Rede befehligte sich die flüchtige Mutter einer steten Abwechslung, da sie einen erziehlischen Zweck vor Augen hatte und daher ihr Kind nicht durch Wiederholungen ermüden wollte.

Helene saß dann auch wie eingeschüchtert, und wenn sie nach einer kleinen Weile wieder aufblickte, begann sie leise den Wunsch zu fragen, ob er denn noch keine Gelegenheit gefunden habe, mit seinem Vater zu reden, wann sich wohl eine dazu schicken werde und ob er sich wohl schon beiküftig ausgedacht habe, wie er die Sache vorbringen möchte?

Darauf wußte der Wunsch mit dem Mermel über die Stirne und entgegnete ebenso leise: Gelegenheit habe er wohl noch keine gefunden, wisse auch nicht zu sagen, wann sich eine solche schicken werde, hätt' sich auch nicht ausgedacht, wie er die Sache angehen wolle, da er ja nicht wissen könne, was der Vater reden würde; 's müßte da eben ein Wort das andere geben!

„Steh!“ schmolte dann die Dirne, „du förderst

für dein Teil gar nichts, den' nit mit 'mal d'rauf, und von mir verlangst, nicht nur, daß ich für das meine aufkomme, sondern sogar darüber tu.“ Ich sollt' 'n Kleebinder Muderl aufgeben und dürft' mich, gib's drüber unter'n Leuten ein Gemunkel, doch nit gleich frei zu dir bekennen! Gelt, nein? Und wenn ich zu dir sagen möcht'; Nach' du lezt vor allen Leuten mich ihr freit'! Du getrauest dich's auch nit. Gwis nit! Sollt' also wohl ein Einseh'n hab'n.“

Da heuchelte er ein solches, weil er sich nicht anders zu helfen wußte.

Der Fasching war mittlerweile ganz nahe herangerückt. In der Woche, welche dem Sonntage vorausging, an dem im Zwischenbühler Wirtschaft die Geigen zum ersten Tanz erklingen sollten, fragte der Toni die Helene, ob sie mit dem Muderl hingehen werde.

„Er hat mich dazu auf'fordert“, war die Antwort, „ich konnt' nit gut ausweichen.“

„Ich werd' auch hinkommen“, sagte der Wunsch.

„St' recht“, sagte die Dirne.

„Getraust dich wohl auch paarmal mit mir herumz'fragen?“

„Getrauen?“ Sie hob trozig den Kopf. „St' den' nit mal d'ran, daß ich nit damit was getraut! So weit halt' ich mich noch mein's Willens Herr, daß ich fang' mit wem und wie oft mir beliebt, ohne viel z'fragen!“

„St' recht“, sagte diesmal der Wunsch.

Sonabend aber sagte der Sternsteinhofbauer zu Toni: „Morgen is in Schwentdorf drüben beim G'meinb'wirt ein Ball, der Käsbiermarkert will, daß wir dabei sein sollen; nun hab' ich bei so was nit mehr z'fuchen. Zuschau'n langzeitlich mich, ich bleib' heim, fahr du allein hin.“

„D's is doch nit billig, Vater.“ lachte Toni, „du bleibst heim, weil d' d'Langweil fürcht' und ich sollt' hin, obwohl ich zum Voraus weiß, daß ich mich auch nit unterhalt.“

„Wär' nit Abel, ein jung' Mut, wie du!“

„St' bleibet auch lieber heim.“

(Fortsetzung folgt.)

Grenzmark.

Schneidemühlener Wuchergerichtssitzung vom 20. Mai 1921.

Der Ziskauer Fleischschmuggel. Zwei Berliner Händler erschienen im November vorigen Jahres in der Ziskauer Mühle, um für ihre Firmen Lebensmittel einzukaufen. Nachdem sie eine Weile gewartet hatten, erschienen bei dem Müller 5 Männer aus Polen und brachten in Säcken verpackt 6 Zentner Schweinefleisch. Auf dem Rückwege zur Grenze wurden die Schmuggler gefasst, sie gestanden ihre Tat ein, und das Fleisch, das schon in dem Besitz des einen Händlers übergegangen war, wurde beschlagnahmt. Nun besaß dieser Händler allerdings eine Erlaubnis zum Fleischhandel vom Zollamt Schlochau, jedoch er nicht wegen verbotenen Handels bestraft werden konnte. Der Staatsanwalt hielt ihn aber der verbotenen Einfuhr für mitschuldig und beantragte 10 000 Mark Geldstrafe und eine Woche Gefängnis. Das Gericht sprach die Angeklagten frei, da sie ja die Lieferung des Fleisches nicht vorher verabredet hatten.

Kartoffelwucher. Ein Landwirt in Schroz verkaufte in Schneidemühl am 2. April dieses Jahres nahezu 10 Zentner Kartoffeln für je 55 Mark, obgleich der Marktpreis nur 28 Mark betrug. Zu seiner Entschuldigung führte er an, daß es sich in allen Fällen um Saatkartoffeln gehandelt hätte. Diese Behauptung konnte durch Zeugnisaussagen zum größten Teil widerlegt werden. Vom hiesigen Wuchergericht wurde er zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Dabei berücksichtigte das Gericht besonders die Gemeingefährlichkeit solcher Preisstreiber, die dahin ühre, daß zuletzt niemand imstande sei, sich Speisekartoffeln zu kaufen, da es nur „Saatkartoffeln“ gebe. Der übermäßige Gewinn in Höhe von 102,50 Mark wurde eingezogen.

Der Geldbrief. Eine Buchhalterin an der Kreisbank in Schlochau entwendete am 4. August vorigen Jahres einen Wertbrief von 20 000 Mark Inhalt. Sie hatte ein Verhältnis mit einem Herrn. Mit ihm fuhr sie in ihrem Urlaub nach Stettin. Dann nahm der „Unabhängige“ 16 000 Mark des gestohlenen Geldes mit nach Berlin und tauchte in der Weltgeschichte unter. Die Angeklagte war gefändlich. Unter Berücksichtigung des hohen Wertes bewirkte sie das Gericht wegen einfachen Diebstahles zu 9 Monaten Gefängnis.

Freispruch. Bei einem Gastwirt in Larnow wurden 10 Pfund Butter vorgefunden. Da er immer schon wenig Butter abgeliefert hatte, stellte die Zehlfeste Flatow gegen ihn Strafantrag. Das Schöffengericht Flatow sprach ihn frei. Dagegen legte der Amtsanwalt Berufung ein. Aber aufgrund der erneuten Beweisaufnahme konnte das Gericht auch nicht feststellen, daß der Angeklagte sich irgend wie strafbar gemacht hatte. Die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde verworfen.

* Schneidemühl.

Das Königschießen der Schützengilde nahm am Sonntag sein Ende. Schützenkönig wurde Schenkmeister Oswald Dorn, erster Ritter Eisenbahnersekretär Schatz und zweiter Ritter Kaufmann Kruse. Den Königsgeburtstagsorden erlangt Eisenbahnersekretär Schatz und den Orden für die höchste Ringzahl Möbeljobrikant Hoenig. Den Viktor-Groß-Preis, der in diesem Jahre zum ersten Male ausgeschossen wurde, erhielt Restaurateur Albert Brude.

** Di. Krone.

Die Goldene Hochzeit beging Montag das Rentier August und Henriette Rabbasche Ehepaar, Obere Königsstraße 17.

Pommern.

+ Die größten und kleinsten Kreise der Provinz Pommern.

Der volkreichste Kreis der Provinz war, abgesehen vom Stadtkreis Stettin, der Neubrandenburger Kreis, der als einziger etwas über 100 000 Einwohner zählte. Dann

folgten etwaige Kreise aus dem Regierungsbereich Stettin mit 73 600, Kolberg-Röbin mit 67 750, Lauenburg und Stollp mit rund 79 500, Neustettin mit 79 000, Schlawe-Röbin mit 56—57 000; außerdem hatten noch Ujedom-Wollstein mit 59 000, Uckermark mit 55 600 und Vorpommern mit 55 000 mehr als ein halbes Hunderttausend Kreiseingewesene. Die kleinsten Kreise waren andererseits der Düblicher mit rund 21 000, der Schwelbener mit nur 205 mehr, der Witower mit auch nur 29 300 und der umgekehrt ebenso große Stargarder Stadtkreis. Der Regierungsbezirk Stettin zählt 50 v. H., der Regierungsbezirk Röbin 36,5 v. H. und der Regierungsbezirk Stralsund nur 13,5 der Gesamtbevölkerung Pommerns.

Vermischtes.

— Ein berichtigter D-Zugrüber verhaftet.

Der Kriminalpolizei in Siegen ist es gelungen, den vor etwa 5 Wochen ausgeführten Postdiebstahl im D-Zuge Berlin—Hannover—Köln, bei welchem dem Diebe Kupfere, Schecks, Diamanten usw. im Werte von einigen Millionen Mark in die Hände fielen, aufzuklären und den Schloffer Otto Roth als Täter festzunehmen. Roth, der bei einer Anzahl zahlreicher amerikanische Schecks einzuwecheln versucht hatte, werden noch mehrere Straftaten zur Last gelegt. Er ist in Duisburg geboren und war im vergangenen Jahre aus dem hiesigen Gefängnis, wo er eine 11/2-jährige Strafe abzubüßen hatte, entlassen.

— Automobilunglück.

Wie die „Dresdner Nachrichten“ melden, stürzte am Sonntag ein Automobil bei einem Ausflug der Arbeiterschaft des Kraftwerkes der Firma Schubert in Hundorf bei Leipzig infolge Reifens der Räder eine Böschung hinab. Von den vierzig Insassen wurden drei getötet und sechzehn schwer verletzt.

Politik.

Die portugiesische Ministerkrise.

In Lissabon wieder Revolution?

Die „Daily Mail“ meldet: Es berichtet, daß gestern in Lissabon eine Revolution ausgebrochen ist. Alle Minister sollen verhaftet sein. Die Revolutionäre, denen sich die Truppen und Monarchisten angeschlossen, stehen unter der Führung des früheren Marineoffiziers Machado von Santos.

London, 23. Mai. Reuter erfährt aus amtlicher portugiesischer Quelle, daß die portugiesische Regierung bei Prüfung der politischen Lage den Beschluß zum Rücktritt gefaßt habe, obwohl kein Ministerratsbesitzung des Parlamentes vorlag. Im ganzen Lande herrsche vollkommene Ordnung.

Lissabon, 23. Mai. (Reuter.) Präsident Almeida hat Augusto Soares den Auftrag erteilt, das neue Kabinett zu bilden. Man spricht von einer Auflösung des Parlamentes. Der Präsident scheint der Loyalität aller Truppen, die die Lissaboner Garnison bilden, sicher zu sein.

Der Diebstahl der italienischen Offiziere in Wien

Der Skandal des ehemaligen Leiters der italienischen Waffensubmissionskommission in Wien, General Segre und der ihm unterstellt gewesenen Offiziere zieht immer weitere Kreise. Nunmehr wird bekannt, daß bei den Lebensmittelmagazinen allein 300 000 000 Lire fehlten, wozu noch Beträge kamen, welche die italienischen Offiziere sich als Mehrerlös für die in den Schleichhandel gebrachten Lebensmittel zu verschaffen wußten. Ein großer Teil der Magazinsbücher wurde vernichtet. Große Beträge wußten sich auch die Offiziere durch das Ausstellen falscher Reisepässe zu verschaffen. Ebenso wie in Wien trieben es die italienischen Offiziere in Innsbruck, wo sie über den Brenner große Schleichereien durchführten. Auch mit Polen, Rumänien und mit Jugoslawien betrieben die italienischen Offiziere große Schleichhandelsgeschäfte. Die italienischen Blätter verlangen die genaue Kontrolle der aus den Wiener Museen nach Spanien überführten Kunst-

werke, weil der Verdacht von zwei wertvollen Gemälden nicht aufgeklärt erscheint. Die Offiziere haben in Italien eine große Anzahl von Mitwissern, jedoch der Prozeß gegen den General und die Offiziere sich zu einem großen Sensationsprozeß gestalten wird.

Das Defizit im polnischen Staatshaushalt.

Der Staatshaushaltsvoranschlag für das Jahr 1921 ergibt in den Einnahmen 118 1/2 Milliarden Mark, in den Ausgaben 198 1/2 Milliarden Mark. Er weist also ein Defizit von 80 Milliarden Mark auf.

Für den Monat Juni

nehmen alle Postanstalten und Verteilungsstellen Bestellungen auf die Grenzmark, Flatower und Schlochauer Kreiszeitung entgegen. Der Bezugspreis stellt sich auf 4,40 Mark.

Wer die Heimatzeitung noch nicht hält, sollte jetzt eine Probe machen.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 23. Mai 1921.

Nichtamtlich sind im Berliner Produktenverkehr folgende Preise für 50 Kg. ab Station festgesetzt: Speiseerbsen Viktorie 140—145, andere Koch- und Futtererbsen 110—130, Perlweizen 95—107, Aderbohnen 115—120, Widen 80—90, Lupinen neue blaue 38—42, neue gelbe 40—46, Seradella alt u. neu 50—55, Naps 200—215, Leinseed iml. 220—240, Troden, schmelz 63—68, Steffenschmelz 88—90, vollm. Zuckerschmelz hell 130—150, Napskuchen 65—75, Leintuchen 130—150, Sorbmelasse 45—49, Weisenheu lose „gesund u. trocken“ 17—19, „gut gesund und trocken“ 20—24, Stroh drachtgepreßt (Weizen- und Roggenstroh) 17,5—19 gebündelt 16—17, Haferstroh 15,5—17, Mais lose frei Railwaggon Hamburg, La Plata bahnhafend — Mai 123, Juni 119, Migez und Galfz bahnhafend 116, Mai 114, Juni 110, Bezugsheine weiße 37—38,5, rote 34—35.

Der heutige Markt hatte ruhige Tendenz. Von Hülsenfrüchten zeigte sich für Viktorierbsen sehr geringer Verkehr. Für Futtererbsen bleibt die Nachfrage bestehen, die Gebote sind aber nicht ausreichend. Aderbohnen und Weisenheu sind in Sachsen höher bezahlt als hier und exportiert. Bei den Preisen spielen die Nachrichten für die beerntenden Stationen eine außerordentliche Rolle. Lupinen wie Serabella sind schwächer, Velsaaten ruhig. Nur für Velsaaten besteht noch zu etwas billigeren Geboten einig Interesse. Schmelz haben sehr wenig Geschäft. Die Preise sind behauptet. Heu in geringer Ware kaum zu verkaufen, in guter etwas fester. Stroh in luftlosem Verkehr. Maisfuttermehl ist viel gesucht und fest. Auf früher gekaufte rote Scheine war Maisfuttermehl per Mai bis Junilieferung verkauft worden und jetzt, wo die Belieferung der roten Scheine mit Mais tatsächlich schon eingeleitet hat, wird Maisfuttermehl zu beden gesucht. Schwere Waren Sonnabend nachmittag und heute vormittag ruhiger gehandelt, mittags wieder erholt.

Man färbe dabei nur mit echten Brauns'schen Essigsäuren und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. 3 von Wilhelm Brauns, Gesellsch. m. b. Haftung, Darschling a. S.

Brotmarken

Die Verteilung der und Auslandszudemerkten erfolgt am (M 81) Mittwoch, 25. Mai 1921, im Zimmer 1 des Rathauses. Flatow, 24. Mai 1921. Der Magistrat.

Die Herren Genossen der Roggenfluß-Genossenschaft

werden gebeten, der Räumungspflicht bis zum 20. Juni, an welchem Tage die Schan stattfindet, zu genügen. (3106) Der Genossenschaftsvorsteher

1 Plüsch-Sofa, 4 Lederstühle, 1 Herren- u. Damenfahrrad
Reben zum Verkauf. (3123) W. Lux, Königsdorf, b. Zügefall.

Klavier u. Harmonium
beides Friedensware, gut erhalten, preiswert veräußlich. Gest. Anz. unter 3059 a. b. Grenzmarkt erb.

Jagdhund
braun, 2 Jahre, weiß überzählig für 500 Mk. abzugeben. (3094) Max Sorgatz, Flatow Wdr.

1 Jung. Milchkuh

1 scharf. Hofhund
1 Rauben-Fahrrad
verkauft. (3131) Redmann, Gr. Friedrichsberg.

1 Mutterkuh
mit 2 Lämmern und
1 Kuhkalb zur Zucht
verkauft
W. Neumann, Stewinwerstr. 1.

Eine einjährige schwarz-weiß gezeichnete
Sterke
(3085)

vom Gute Köpplentkäufer. Wiederbringer erhält Belohnung.
W. Hahnweg, Altsolow.

1 Paket Seidenstoff
auf der Chaussee von Ziskau nach Vinde gefunden. Gegen Belohnung und Infektionskosten abzuholen von Max Polachowski, Gr. Busig.

Beinleiden
alle u. älteste, Kampfabern, offene Füße, Nervenschmerzen, alle Wunden etc. sofortige Hilfe durch
Erberal-Salbe
Unentbehrl. Hausmittel. Herzlich empfohlen. Tube 8.—, 11 u. 16 Mk. Apotheker Grebe Laboratorium, Berlin 22a SW. 61. (3114)

1. Allein-Billa
Flatow, neu massiv in Silber ruh. Lage 4 Zimmer, sofort frei, etwas Gemüße- und Gartenland verhand. zu verkaufen. (3093)

2. Geschäftsgrundstück
Flatow am Markt zu verkaufen. Auskunft Altsolow.
Max Sorgatz, Flatow Wdr.
in jeder Höhe, 1. und 2. Hypothek, Zehlfahr, Betriebskapital, durch Hermann Richardt, Flatow Wdr., Schulstraße 29 I.

Sob' ich zu wählen - stets dann wähle ich Sinner - auf die Qualität ich zähle!



Backpulver • Puddingpulver • Speise-Würze

1. Allein-Billa
Gestern, Sonntag ist aus meinem Holzstalle ein
Fahrrad,
wohl aus versehen mitgenommen worden. Der Nehmer ist mir persönlich bekannt, doch weiß ich den Namen nicht, deshalb wird ersucht, das Rad baldmöglichst zurückzubringen. — Sollte das Fahrrad in 8 Tagen bei mir nicht abgegeben sein, so werde ich den Namen feststellen lassen und wegen Diebstahl Anzeige erstatten.
Panglisz.

Verkehrskarten
Rob. Lach & Co., Flatow Wdr.

Suche ab 12. September ein Kartoffelente etwa
20 Schnitter
für Akkordarbeit. Wohnung vorhanden. Dom. Neu-Vehin.

Für bald eine
Wirtin
gesucht im Kochen, Baden, Einwecken erfahren, etwas Schneidern erwünscht, Zeugnisse und Gehaltsansprüche bitte einreichen. (3024) Frau A. W. Hof, Post Buchhof, Gr. Schlochau.

Zimmermädchen
und ein
Hausmädchen
für alle Arbeiten. (3086) Hotel Deutschsches Haus.

Welteres Mädchen
anständig, das gut kochen und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, per sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. (3067) Frau Wald, Krosanke, Markt 17.

Den Herren Hotelbesitzern u. Gastwirten zur Kenntnis, daß ich bei Vergütungen aller Art
Aushilfsstellen als Kellner
übernehme. Auch fertiere ich bei Familien-Festlichkeiten.
Grob, Oberkellner, Womow,
Telegramm-Adresse Womow. Post-Schwente.

Bekanntmachung.

Steuerabzug vom Arbeitslohn

1. Bei Vornahme des Steuerabzuges vom Arbeitslohn hat der Arbeitgeber festzustellen, ob die Ehefrau des Arbeitnehmers und etwa vorhandene minderjährige, zur Haushaltung des steuerpflichtigen Haushaltungsvorstandes (§17 Abs.1 des Reichseinkommensteuergesetzes) zählende Kinder eigenes Arbeitseinkommen beziehen oder nicht.

Da dieses Verfahren auf große Schwierigkeiten gestoßen und fast undurchführbar ist, soll zufolge Anordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen auf diese Feststellung seitens des Arbeitgebers verzichtet werden.

Es sind bis auf weiteres von dem Arbeitslohn der Ehefrau und der minderjährigen zur Haushaltung eines steuerpflichtigen Haushaltungsvorstandes zählenden Kinder die Beträge des § 45a, Absatz des Einkommensteuergesetzes vom 24. März 1921 freizulassen.

Das heißt:

Bei Berechn. des Arbeitslohnes nach Tagen 4 M.
Bei Berechn. des Arbeitslohnes nach Wochen 24 M.
Bei Berechn. des Arbeitslohnes nach Monaten 100 M.
Außerdem kann der Ehemann für die erwerbstätige Ehefrau die Beträge von 4, 24 oder 100 M. und für die minderjährigen, eigenes Arbeitseinkommen beziehenden Kinder die Beträge des § 45a Absatz 2 abzugsfrei beanspruchen.

Beispiel: Der Ehemann, die Ehefrau und ihre zwei minderjährigen Kinder haben eigenes Arbeitseinkommen. Der Ehemann ist berechtigt, für sich: 4 M. täglich, 24 M. wöchentlich oder 100 M. mtl. für die Ehefrau: 4 M. tägl., 24 M. wöchl. oder 100 M. monatlich, für jedes der minderjährigen Kinder: 6 M. täglich, 36 M. wöchentlich oder 150 M. monatlich als abzugsfrei zu beanspruchen.

Er darf also von seinem Wochenlohn 24+24+2 mal 36=120 M. als steuerfrei absetzen.

Außerdem kann die Ehefrau sowie jedes minderjährige Kind von dem eigenen Arbeitseinkommen 4 M. täglich, 24 M. wöchentlich oder 100 M. monatlich als nicht steuerpflichtig vom Arbeitgeber in Abzug bringen lassen.

Dieser doppelte Abzug ist vom 1. Mai 1921 ab zulässig.

2. Besondere Entlohnungen für Arbeiten, die über die für den Betrieb regelmäßige Arbeitszeit hinaus geleistet werden, sind bis auf weiteres von dem Steuerabzug befreit. Die Steuerpflichtigkeit dieser Entlohnungen wird hierdurch nicht berührt und gelangt bis zum Erlaß der geplanten vereinfachten Bestimmungen über die Einkommensteuer von Lohn und Gehalt im Wege der Veranlagung zur Geltung.

Glatow, den 13. Mai 1921.

Finanzamt.

Noch ist es Zeit

die Eintragung in das Handelsregister mit dem Erfolge der Aufnahme in die zur Handelskammerwahl aufgestellte Wählerliste vorzunehmen. — Wer die Eintragung jetzt unterläßt, ist schuld an den Folgen.

Steuer-Einsprüche

Steuerberatung, Bücherrevisionen erledigt fachgemäß
Beizidiger Revisor **Max Dickmann**, Glatow,
— Hotel „Zur Ostbahn“ —
Anmeldungen erbeten. Zu Glatow bestens empfohlen.

Merino-Fleischschaf-Stammeschäferei Pottlitz

verkauft Freitag, 10. Juni 1921
mittags 12 Uhr, im Wege des Weisgebots



ca. 50, größtenteils hornlose
Jährlings-Böcke

Wagen stehen am Verkaufstage am Bahnhof Linde. — Anmeldung erwünscht. — Auf Wunsch Nachlogis bereit.
Zuschleifer: Direktor Th. Larratz, Raumburg a. Saale.
Pottlitz, Kreis Glatow
Station Linde
Fernruf Nr. Friedland 13.
L. Rujath,
Amtsrat.

Zeitungsträger

oder -Trägerinnen können sich sofort melden. Guter Nebenverdienst. Arbeitszeit von 4 bis 6 Uhr nachmittags.
„Die Grenzmark“, Glatow Wpr.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Erna mit Herrn Karl Belz beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Emil Krüdel und Frau,
Elisabeth geb. Zabel.
Glatow, Pfingsten im Mai 1921.

Erna Krüdel
Karl Belz

Verlobte

Glatow

Glatow Westf.

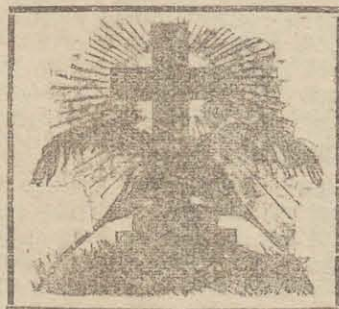
im Mai 1921.

Dem lieben Geburtstagskind auf dem Grefenzer See ein dreifach donnerndes Hoch daß die ganzen Wiesen wackeln
Ein Gratulant.

Bestellungen auf
Baustück-Kalk
nimmt entgegen. (Bl. 3)
Leopold Dalügge, Krojanke

Empfehle mein grosses Lager in **Granit-Marmor-, Syenit und Sandstein-**

Denkmälern,



Grabeinfassungen und Grabgittern in Schmiede- und Gusseisen.

Vorteilhaft kauft jeder, der sich selbst vom Lager ein Denkmal aussucht.

Heldendenkmäler

werden nach eigenen und anderen Entwürfen ausgeführt.

R. Wiesner,

Glatow Wpr.

Fernruf 70.

Mauersteine

in bekannter, bester Qualität gibt sofort ab

G. Brandt's Dampfziegelwerk
Schneidemühl. Fernsprecher 25.

Für Motor- pp. Anlagen

habe mein großes Lager in

Erstklassig. **Glender-Holzriemenscheiben** Original- in allen Größen zu äußersten Preisen sowie größtes Lager in **la Kernleder- u. Haar-Baumwoll- pp. Riemen**

in allen Breiten

Binderriemen, Maschinenpackung, Klingerit, Gummi- und Asbest-Platten, Stauerbüchsen, Dele, Wasserstands-Gläser und Schußgläser, Pumpenumschalter.

la Maschinen, Motor-, Zylinder-Dele, Maschinenfett, Wagenfett, Carbolinum, Viehsalz, Futterkalk, Dusen, Schrubber, Bürsten für Haus und Hof schlüssig

R. Belz, Schneidemühl, Neuer Markt 26.

Die Geschäfte

unserer Heimat werden durch Anpreisung ihrer Waren ihren Umsatz bedeutend erhöhen. Das wirksamste Mittel dazu sind

Anzeigen in der „Grenzmark“

Glatower und Schlochau Kreiszeitung, die in den Kreisen Glatow und Schlochau rund siebentausend Leser hat. — Es empfiehlt sich, einen Jahresabschluß auf Anzeigen zu machen. Wer sich verpflichtet, eine bestimmte Anzahl von Zeilen im Laufe eines Jahres abzunehmen, erhält einen angemessenen Rabatt. Dadurch erzielt er eine erhebliche Preisermäßigung bei seinen Anzeigen. — Mit Kostenanschlägen stehen wir stets gern zur Verfügung.

I. HÜBNER

Dr. Friedland, Bergstraße 7
Bau-, Sarg- und Möbelfabrikerei.

Fertige sämtl. Zimmereinrichtungen sowie einzelne

Möbel

nach neuestem Stil, auch von geliefertem Holz, an. — Flechte sämtliche Arten Stühle zu billigsten Preisen. — la Flechtrohr eingetroffen. — Poliere alle Arten Möbel und Klaviere auf.

Mod. eich. Stühle mit Patentstich zum Preise von 80 Mark stets vorrätig.

Ab meiner Spinnerei sofort lieferbar:

Prima Amerikan. Webe-Baumwolle

ungebleicht, pro engl. Pfd.	einfach	drelliert
gebleicht, pro engl. Pfd.	Mk. 24,50	28,50
echt indigoblau, braun, schwarz	Mk. 29,50	33,00
echt türkisrot	Mk. 33,00	36,00
	Mk. 36,00	39,00

Ferner wird in meiner Fabrik jedes Quantum

Schafwolle verarbeitet zu reinwollenen Web- und Strickwollen, Anzugstoffen in modernsten Mustern, Warengo für Cutaways und passend. Hosenstreifen, einfarb. Damentüchern und gemust. Kostümstoffen, Tuchwarps, Fünfschaft, Blusenflanellen, Gendarmflanellen, Frihs.

Mustern sämtlicher Fabrikate auf Wunsch kostenlos. — Sämtliche Waren werden genau wie vor dem Kriege aus reiner Schafwolle in erstklassiger Qualität hergestellt.

H. Neumann, Tuch-Fabrik
Rummelsburg Pom. Begründet 1845

D. E. V. Armin Krojanke
Die Vereinsmitglieder werden geladen, die freiwilligen (3122)

Spenden

zur Verlosung bis spätestens Sonnabend mittag bei Turnbruder Niebeling abzugeben.
Der Vorstand.

Eingetroffen grüne lange
Gurken,

Apfelsinen, Citronen
gebe dieselben listenweise ab.
Lesser.

Offerierte
la Futterschrot
für Pferde und Schweine a Str.
— 110. — Mk. —
R. Julius, Krojanke, Fernr. 24.

Rutschwagen



erstklassige Fabrikate verlaufe preiswert. — Mehrere gebrauchte aufgearbeitete Wagen besonders preiswert. (3125)
Paul Hass, Sattlerei und Wagenbau Landeck Wpr.

Eine komplette
Rüchen-Einrichtung,
1 Vertikow und 1 gr. Spiegel verkauft. (3102)
Frau Hohendorf, Krojanke.

1 Lastwagen
und umge- **Militärwagen**
arbeiteten
verkauft **Neumann, Schmiedemühl.**

Stückkalk Sackkalk Zement Gyps

Rohrnägel

empfehlen
Dachpappenfabrik
H. Hantke, Schneidemühl

1 Bfd. Kunsthonig

kosten Sie nur
Mk. 2,80
bei Selbstherstellung aus

„Apis“ Kunsthonigpulver
Beutel 70 Pfg. Überall erhältlich
Nährmittel-Werk „Apis“
Ramsau Schle.

Prima blaue Saatlupinen

hat abgegeben. (3192)
A. Neuweg Fernsprecher 13.

U m s o n f t

erhalten Sie
neuesten Katalog
Nr. 45 über elegante,
sehr billige
Herren-, Knaben-
Kleidung. Viele An-
erkennung. Für Nicht-
passend Geld zurück. Verkauf-
haus **J. Kaller, Wünnen,**
Tal 19.